

KONJUNKTURBRIEF

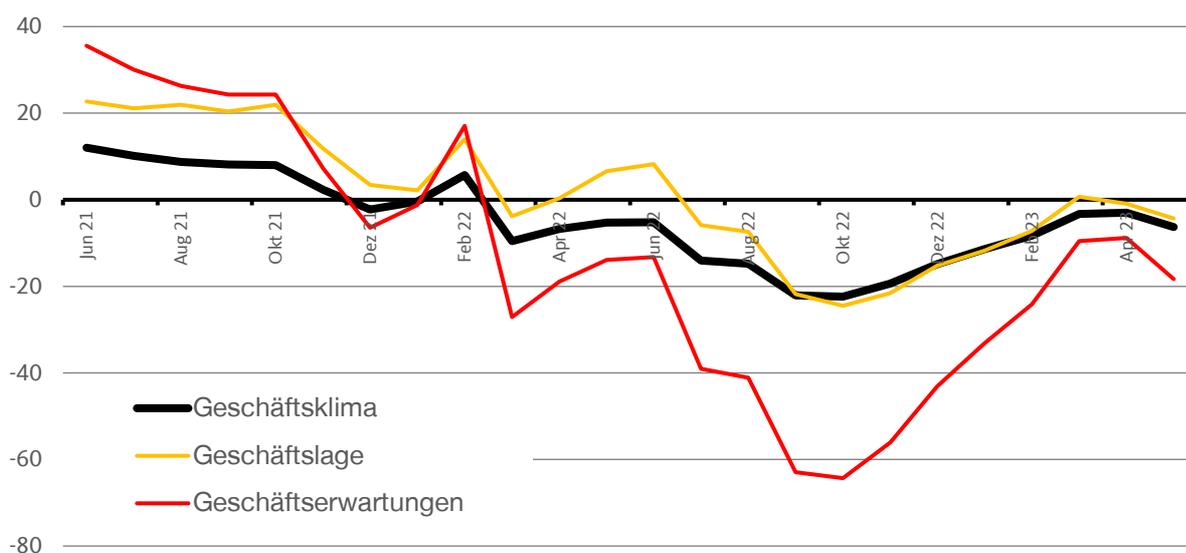
MITTELSTAND

AKTUELL

JUNI 2023

Nicht nur formell ist Deutschland seit Mai in der Rezession. Die Industrieproduktion fällt, der Einzelhandel steckt zurück. Noch schneller sinkt der Auftragsbestand. Die Inflation liegt um das Doppelte über ihrem historischen Durchschnitt, die Exporterwartungen haben sich eingetrübt. Jedes dritte Unternehmen leidet angesichts der hohen Zinsen unter einer beeinträchtigten Finanzierung. Die Innovationskraft Deutschlands geht zurück, Unternehmenslenker sehen unseren Standort nicht mehr als Erfinderland. Vor diesem Hintergrund sinkt nicht nur die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen. Gerade kleinere Unternehmen melden immer häufiger Insolvenz an. Im industriellen Mittelstand denkt schon jedes dritte Unternehmen an Auslandsverlagerungen, mehr als jedes zehnte ist schon aktiv damit beschäftigt. Bei den Selbständigen und im gesamten Mittelstand macht sich Pessimismus breit, die künftige Geschäftsentwicklung treibt Sorgenfalten auf die Stirn. Der Staat ist in der Rezession besonders gefordert, für Optimismus zu sorgen und die größten Herausforderungen anzugehen: Fachkräftemangel, Energiepreise und die überbordende Bürokratie.

Geschäftsklima im Mittelstand: Einbruch bei Geschäftserwartungen
KfW/ifo-Mittelstandsbarometer



Quelle: KfW/ifo-Mittelstandsbarometer <kfw.de/s/dekE8ce> (Mai 2023)

Kontakt:
MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de

Produktion und Umsatz: Nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal wiederholt zurück gegangen war steckt Deutschland nun auch formell mitten in der Rezession ([Destatis 25.05.23](#)). Die Industrieproduktion fällt weiter. Dienstleister brachten zwar noch positive Impulse, doch die Industrie wird mehr und mehr zum Bremsklotz der Konjunktur ([DZ Bank 23.05.23](#)). Der mittelständisch geprägte Einzelhandel verzeichnete im April einen Umsatzrückgang von -4,3% im Vorjahresvergleich ([Destatis 01.06.23](#)).

Auftragslage: Europaweit schrumpfen die Auftragspolster rasant, die Auftragslage geht schneller zurück als die Produktion ([DZ Research 01.06.23](#)). In der deutschen Industrie gingen die Neuaufträge im April gegenüber dem Vormonat um 0,4% zurück, im Dreimonatsdurchschnitt um 2,3%. Hart getroffen sind Maschinenbau (-6,2%) und Hersteller sonstiger Fahrzeuge wie Schiffe oder Flugzeuge (-34,0%) ([Destatis 06.06.23](#)).

Insolvenzen und Geschäftsaufgaben: 2022 haben in Deutschland 14.590 Unternehmen Insolvenz angemeldet, 4,3% mehr als 2021. Der besonders hohe Anstieg bei den kleinen Unternehmen (11 bis 100 Mitarbeiter) um 26,1% ([IfM 26.05.23](#)) lässt sich kaum allein durch die Wiedereinsetzung der Insolvenzpflicht erklären. Im Februar lagen die Insolvenzen um 20,3% über Vorjahresniveau ([Destatis 12.05.23](#)), zudem haben im Vorjahresvergleich im ersten Quartal 16,8% mehr Unternehmen den Betrieb eingestellt ([Destatis 12.05.23](#)).

Inflation: Mit 6,1% lag die Inflationsrate im Mai um das Doppelte über dem historischen Durchschnitt, wenn sie auch gegenüber den Vormonaten etwas zurückgegangen war. Besonders besorgniserregend ist die weiterhin extrem hohe Inflationsrate bei den Nahrungsmitteln (14,9%) ([Destatis 31.05.23](#)). Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte lag die Inflation im April bei 4,1% ([Destatis 19.05.23](#)).

Arbeitsmarkt und Einkommen: Im April 2023 waren rund 45,7 Millionen Personen erwerbstätig, fast genauso viele wie im Vormonat ([Destatis 31.05.23](#)). Die Einstellungsbereitschaft ist im Mai jedoch gesunken, das ifo-Beschäftigungsbarometer sank von 100,2 auf 98,3 Punkte ([30.05.23](#)). Ganz im Trend der Vorjahre sanken die Reallöhne im ersten Quartal um 2,3% gegenüber dem Vorjahr ([Destatis 30.05.23](#)), denn Wachstum von Wirtschaft und Produktivität schaffen es nicht, die Kaufkraftverluste der hohen Inflation aufzuwiegen.

Außenwirtschaft und globales Umfeld: Die Exporte sind im April gegenüber März um 1,2% gestiegen ([Destatis 05.06.23](#)). Die Stimmung der Exporteure hat sich dennoch merklich verschlechtert, die ifo-Exportorerwartungen sind im Mai von 6,5 Punkten auf 1,8 Punkte gefallen ([ifo 25.05.23](#)). Zurück gegangen sind auch die Importe (-1,7%), die zuletzt schon 10,3% unter Vorjahresniveau lagen ([Destatis 05.06.23](#)). Vom Weltmarkt ist in den kommenden Monaten kein Schub für die deutsche Konjunktur zu erwarten ([DIHK/FAZ 22.05.22](#)).

Finanzierung: Wegen der wachsenden Zinslast stuft aktuell jedes fünfte Unternehmen seine Finanzierung als besonders beeinträchtigt ein. Damit hat sich der Wert seit Frühsommer 2022 von damals 6% mehr als verdreifacht. Von den Unternehmen, die die Zinsentwicklung als bremsend ansehen, will jedes dritte seine Investitionen senken ([DIHK/FAZ 22.05.22](#)).

Standortbedingungen: 30% der mittelständischen Industrieunternehmen denkt über Auslandsverlagerung nach, 16% sind bereits aktiv damit beschäftigt. 15% drosseln ihre Inlandsproduktion – doppelt so viel wie im Vorjahr. 45% des industriellen Mittelstands drosselt ihre Investitionen in die ökologische Transformation. Als größte Herausforderungen sehen sie Fachkräftemangel, Energiepreise und Bürokratie ([BDI 05.06.23](#)).

Innovationskraft: Durch den rasanten Aufstieg bei Nachhaltigkeitsinnovationen in die Spitzengruppe um Dänemark, Finnland und Norwegen kann sich Deutschland in der Rangliste der innovationsstärksten Länder behaupten – leider sind wir gleichzeitig bei den Schlüsseltechnologien um drei Plätze abgerutscht ([BDI/ZEW 02.05.23](#)). Nur noch 25% der Geschäftsführer sehen Deutschland noch als Erfinderland ([vfa/Civey 24.05.23](#)).

Geschäftsklima Mittelstand: Noch bevor sich das Geschäftsklima im Mittelstand nach dem Ukraine-Schock wieder normalisieren konnte, ging die Stimmung im Mai in den Sinkflug über. Ihre aktuelle Geschäftslage schätzen die KMU noch nicht besser ein, massiv eingetrübt haben sich ihre Zukunftsaussichten. Besonders groß ist der Schock für die mittelständische Industrie. Auch die Großunternehmen wurden vom Pessimismus erfasst ([KfW/ifo 06.06.23](#)). Die Stimmung bei der Gruppe der Selbständigen ist ebenfalls im freien Fall, beim Blick in die Zukunft haben sich die Sorgenfalten vertieft ([ifo 07.06.23](#)).

Kontakt:

MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de